

Wirtschaftliche Lage in unsicheren Zeiten

Jahresmitgliederversammlung in der Jugendbildungsstätte Kloster Höchst

Am 16. März 2024 fand die Jahresmitgliederversammlung der Industrievereinigung Odenwaldkreis (IVO) in Räumlichkeiten der Jugendbildungsstätte Kloster Höchst statt. Traditionell gehören die Bestandsaufnahme und eine Einschätzung zur Lage der deutschen und der Odenwälder Wirtschaft zu den wichtigsten Themen. Als erfahrener Managementberater mit Schwerpunkt Unternehmermarken ist der Vorsitzende Rudolf Burjanko (Erbach) bundesweit unterwegs und weiß aus erster Hand, was Firmenlenker in unterschiedlichen Branchen derzeit umtreibt. Woran es besonders hakt, spiegelt auch die Situation und Stimmung im Mikrokosmos Odenwald ab. Die IVO ist ein vor mehr als 70 Jahren gegründeter Verein mit inzwischen mehr als 160 Mitgliedsunternehmen, darunter etliche aus den Nachbarlandkreisen, der als Interessenvertretung branchenübergreifend einen Großteil der Odenwälder Wirtschaft abbildet. An der Versammlung am Dienstag war rund ein Drittel der Mitgliedsunternehmen vertreten. Sie fand in der Jugendbildungsstätte statt. Die Geschäftsführerin vom Kloster Höchst, Annette Frenz, stellte im Anschluss an die Versammlung diese Einrichtung der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau in einem Rundgang näher vor.

Die IVO lebt von der Vernetzung und dem Austausch untereinander. Nach außen hin sind es die gewachsenen Kontakte zu anderen Unternehmerverbänden, zur IHK Darmstadt und zu den weiterführenden Schulen im Kreisgebiet sowie zur politischen Führung im Landkreis und dessen Wirtschaftsförderung, der Odenwald-Regionalgesellschaft (OREG) mbH. Zu den Gästen zählten Landrat Frank Matiaske, OREG-Geschäftsführer Marius Schwabe und IHK-Geschäftsbereichsleiter Dr. Daniel Theobald.

„Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ändern sich fast täglich, ob in Berlin initiiert, durch die weltpolitische Lage insgesamt, Krisenherde oder nicht einschätzbare Risiken der Weltwirtschaft. Unsicherheit und Vertrauensschwund machen sicher immer mehr breit“, beschrieb Burjanko die allgemeine Lage. Auf den Industriestandort Odenwald bezogen, wirke sich dies bei einigen Mitgliedsbetrieben bereits auf die Auftragsbücher aus. „Kein roter Alarm, gelb schon“, wurde Burjanko deutlicher. Im zurückliegenden Jahr durfte die Lage noch als „verhalten optimistisch“ interpretiert werden.

Darin seien IVO und die genannten Netzwerkpartner sich einig: Unter den bekannten Faktoren bereite der Fachkräftemangel die größten Sorgen. „Zwei von drei Firmen sehen das als größtes Risiko für Wachstumsinitiativen“, zeichnete Burjanko ein eingetrübtes Bild, das sich mit dem anstehenden Renteneintritt der geburtenstarken Jahrgänge weiter verdunkle. Seine Botschaft: Ohne Zuwanderung werde es nicht gehen, was im Übrigen auch auf andere europäische Länder zutrefte. Im Konkurrenzkampf zeichne es sich ab: „Die Attraktivität von Deutschland schwindet“. Auf Platz zwei behaupteten sich die „Bürokratiemonster“. Als jüngste Beispiele zählte er das Lieferkettengesetz und die anstehende Umsetzung der EU-Nachhaltigkeitsverordnungen auf. Klare Worte: „Insbesondere kleinere und mittleren Firmen ersticken an der Bürokratie, die trotz vieler Ankündigungen nicht gestutzt wird.“ Zum Dritten benannte der Vorsitzende die im internationalen Vergleich enorm hohen Energiekosten. Hinzu komme, medial kaum sichtbar, eine schleichende Entwicklung von großer Gefahr. Damit kam Burjanko auf den „massiven Kapitalabfluss aus Deutschland seit Bestehen der Bundesrepublik“ zu sprechen. Im Gegensatz dazu wäre es notwendig, ausländisches Kapital anzulocken, „um die Transformation der Gesellschaft zu ermöglichen“. Die Aufforderung an

die politischen Entscheidungsträger fiel deutlich aus: „Wir als IVO fordern daher entsprechende Maßnahmen zur Gegensteuerung, um die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen nicht noch mehr zu demontieren.“

An positiven Nachrichten in Bezug auf den Fachkräftemangel führte Burjanko das Engagement der IVO auf diesen Feldern auf: bei der unlängst verlängerten Strategievereinbarung Olov, einem Netzwerk für Maßnahmen zum Übergang von Schule in Beruf sowie durch den Odenwälder Studien- und Berufsinformationstag mit rund 400 angehenden Abiturienten. Lobende Worte richtete er an das Landratsamt: Die Anregung von Mitgliedsunternehmen, in der Ausländerbehörde einen direkten Ansprechpartner zu Fragen für die Einstellung von Fachkräften aus Drittstaaten zu benennen, stehe vor der Umsetzung. Diese Aufgabe werde vom Wirtschafts-Service der OREG übernommen. Ebenfalls zu begrüßen seien der Aufbau eines Bildungsmonitorings sowie die Sanierung und Neubauten von Schulen durch den Odenwaldkreis.

Zu den Regularien: Für seine Tätigkeit im zurückliegenden Geschäftsjahr erteilte die Versammlung dem Vorstand einstimmig Entlastung. Für die Finanzführung zeichnet der stellvertretende Vorsitzende Heinz-Peter Aulbach (Erbach) verantwortlich. Sein geprüfter Kassenbericht wies einen Überschuss von rund 5.000 Euro aus. Einnahmen von 18.000 Euro aus Mitgliedsbeiträgen stünden Ausgaben von 13.000 Euro gegenüber. Die Versammlung stimmte auch dem Vorschlag des Vorstands zu, zwei fachkundige Vertreter ihres Stands als beratendes Mitglied ohne Stimmrecht in den Vorstand aufzunehmen. Bei diesem als „Kooptation neuer Vorstandsmitglieder“ bezeichneten Tagesordnungspunkt wurden der Schulleiter des Beruflichen Schulzentrums in Michelstadt, Wilfried Schulz, und Tobias Flick vorgestellt. Flick ist Partner der Kanzlei von Steuerberatern und Rechtsanwälten Baumann & Baumann in Michelstadt mit dem Schwerpunkt Gewerbekunden.



(Von links) Rudolf Burjanko begrüßt Wilfried Schulz und Tobias Flick als kooptierende Mitglieder des Vorstands. Foto: Manfred Giebenhain